

Beschädigungen erlitt. Die vorhandenen Urkunden, welche den Streit berühren, betreffen zumal das Schloß Güssing, das nicht Veranlassung gewesen, sondern erst im Verlauf des Krieges zum Streitpunkt geworden zu sein scheint. Wahrscheinlich lagen die Ursachen in den großen politischen Verhältnissen und zumal in den Differenzen zwischen Kaiser Friedrich und König Ladislaus, zu welchem letzteren die Herren von Liechtenstein wie früher so auch jetzt hielten.

Eine dieser Differenzen betraf die Stadt Steier, welche zu den Erblanden des Königs Ladislaus gehörte, aber von der Königin Elisabeth her in der Pfandschaft des Kaisers stand und diesem gehuldigt hatte. Ladislaus verlangte die Stadt zurück und die Bürger waren damit einverstanden und wollten ihm huldigen, forderten aber vom Kaiser die Entbindung von ihrem Eide. Dieser weigerte sich dessen, schrieb vielmehr Briefe auf Briefe und ermahnte die Bürger, ihrem Eide treu zu bleiben. Er hatte zudem seine Besatzung in Stadt und Schloß, die unter dem Befehl des Pflegers Hans von Reideck stand. Ladislaus hatte mehrere Jahre vergebens versucht durch Vertrag und Verhandlungen zu seinem Rechte zu kommen. Als er endlich sah, daß er in dieser Weise nichts ausrichten würde, sammelte er Truppen, die er unter den Befehl Heinrichs von Liechtenstein als seines Hauptmanns stellte. Es war im Jahre 1455, als dieser mit seinen Unterbefehlshabern Nabuchodonosor Anckenreiter von Scharffenstein, Wilhelm Birckheimer, Heinrich von Machowitz, Schweickart von Graving, Hans Probeck und anderen Offizieren vor Steier zog und sich des Schlosses mit Gewalt bemächtigte. Aller Widerstand des kaiserlichen Pflegers war vergebens. Heinrich behauptete Schloß und Stadt und behielt sie mehrere Jahre für Ladislaus als dessen Hauptmann¹⁾. Erst 1459, also nach dem Tode seines jungen Königs, übergab er es an den Erzherzog Albrecht, der ihn für alle Ansprüche und Forderungen, die er

¹⁾ Freunhuber, Ann. Styrenses 108.